

## Respektabel

Zwingel baute Vorsprung aus

Mit respektablem Vorsprung bleibt Thomas Zwingel der Chef im Zirndorfer Rathaus. Angesichts dreier Mitbewerber ein Erfolg, denn eine Stichwahl wäre durchaus vorstellbar gewesen.

In einem Wahlkampf, dem die Themen und jeder Schwung fehlten, hatten es Zwingels Konkurrenten schwer, ihr Profil zu schärfen. CSU-Frau Adelheid Seifert versuchte es mit Fleiß und einer Überzeugungstour von Haustür zu Haustür. Ganz ähnlich wie der sozialdemokratische Amtsinhaber bot sie viel Lokalpatriotismus auf und konnte dann aber nicht erklären, warum Zirndorf einen Wechsel braucht.

Mehr Beteiligung der Bürger an Entscheidungen im Rathaus war eines der Hauptthemen, das sich Marcus Baritsch, der gemeinsame Kandidat von FDP/PWG, ÖDP und Freien Wählern, auf die Fahne geschrieben hatte. Ein Blick auf die Wahlbeteiligung von 56 Prozent zeigt schnell, dass mehr Partizipation aber wohl nicht das ist, was die Menschen bewegt.

Der Grüne Wolfram Schaa kann zwar als das ökologische Gewissen der Stadt gelten, doch seine Position zu anderen Themen wurde kaum wahrgenommen. Seine engagierte Stadtratsarbeit hat der Wähler nicht honoriert.

Die Zirndorfer Bürger votierten letztendlich gegen Experimente in der Stadt und für den bewährten Verwaltungsprofi Zwingel. 2006, als Zwingel das erste Mal antrat, holte er bei zwei Mitbewerbern knapp über 55 Prozent der Stimmen. Nach sechs Jahren Amtszeit konnte er seinen Vorsprung ausbauen – und das trotz eines Konkurrenten mehr. Dennoch: An die Ergebnisse seines Vorgängers Gert Kohl kommt Zwingel noch nicht heran. Ihm hatten bei seiner letzten Wiederwahl im Jahr 2000 über 72 Prozent der Zirndorfer ihr Vertrauen ausgesprochen. BEATE DIETZ

## Zwingel bleibt der Chef im Zirndorfer Rathaus

Wähler bestätigten den SPD-Amtsinhaber mit 57 Prozent klar — CSU-Kandidatin Seifert weit abgeschlagen

ZIRNDORF — Thomas Zwingel ist mit deutlicher Mehrheit im Bürgermeisteramt bestätigt worden. 6275 Stimmen oder 57,07 Prozent entfielen auf den Sozialdemokraten.

Seine Mitbewerberin Adelheid Seifert (CSU) kam auf 2720 Stimmen oder 24,74 Prozent. Einen Achtungserfolg erzielte der gemeinsame Kandidat von FDP/PWG, FW und ÖDP Marcus Baritsch, für den 1106 Zirndorfer oder 10,06 Prozent votierten. Weit abgeschlagen auf Platz 4 landete der Grüne Wolfram Schaa. Ihn wählten 895 Stimmberechtigte (8,14 Prozent).

Allgemein war das Interesse an der Wahl, die immerhin für acht Jahre den Posten des Bürgermeisters vergab, nicht allzu groß. Oder, um es mit den Worten des Landtagsabgeordneten Horst Arnold zu sagen, „dramatisch schlecht“. Nur 11 057 von 19 898 wahlberechtigten Zirndorfern gaben ihre Stimme ab. Das entspricht 55,57 Prozent. Damit gingen noch einmal geringfügig weniger Bürger an die Wahlurnen als noch 2006, damals waren es 55,77 Prozent gewesen.

Thomas Zwingel, der den Tag für einen Bummel über den zeitgleich stattfindenden Frühjahrsmarkt genutzt hatte, war die Erleichterung anzumerken. „Beim Gang durch die Stadt habe ich viel Zuspruch erhalten“, sagte er, „so dass ich insgeheim dann doch gehofft habe, dass ich es im ersten Durchgang packe.“ Etliche sei-



Die Familie feiert mit: Thomas Zwingels Sohn Tom hält die SPD-Fahne hoch. Ehefrau Angela (links) war die erste Gratulantin nach der erfolgreichen Wiederwahl des Zirndorfer Bürgermeisters. Foto: Hans-Joachim Winckler

## Bürgermeisterwahl

Adelheid Seifert (CSU)	24,74%
Thomas Zwingel (SPD)	57,07%
Wolfram Schaa (Grüne)	8,14%
Marcus Baritsch (FW)	10,06%

Wahlbeteiligung 55,57%

ner Genossen hingegen hatten mit einer Stichwahl gerechnet. Stadträtin Herta Liegel-Burger bilanzierte: „Ich wollte realistisch bleiben, schließlich hatten wir noch nie vier Kandidaten.“ SPD-Stadtrat Heinz Vogel, der im Rathaus die via Power-Point-Präsentation an die Wand geworfenen Schnellergebnisse verfolgte, hätte Zwingel durchaus zugetraut, im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit zu holen, allerdings mit einem knappen Ergebnis. Dass es so markant ausfiel, verblüffte ihn genauso wie

SPD-Kreisvorsitzenden Harry Scheu-entstuhl. Das Abschneiden des Zirndorfers verbuchte er als großen persönlichen Erfolg Zwingels, als Ergebnis von Fleiß und Erfahrung.

Versöhnliche Worte gab es auch von einem der eigentlichen Wahlverlierer, Marcus Baritsch: „Ich habe ein zweistelliges Ergebnis, damit kann ich leben. Auch wenn eine Stichwahl natürlich besser gewesen wäre.“

Dass er damit selbst Wolfram Schaa überholte, war für den grünen Kandidaten ein herber Schlag. Er hätte gehofft, so Schaa, „dass mein Engagement im Stadtrat mehr Würdigung gefunden hätte“. Den Gang zum Wahlsieger sparte sich der Grüne an diesem Abend. Adelheid Seifert hatte bereits vor dem Wahltermin gegen-

über ihren Parteikollegen rundweg abgelehnt, im Fall einer Niederlage Zwingel zur Wiederwahl zu gratulieren, berichtete Jürgen Grötsch, Sprecher der CSU-Stadtratsfraktion: „Davon war sie nicht abzubringen.“ Dass sie nicht einmal in Reichweite der 30-Prozent-Marke kam, die er selbst vor sechs Jahren holte, ist ihm unverstänlich. Das Ergebnis belege klar, „wie wichtig es bei einer Kommunalwahl ist, vor Ort einen Namen zu haben.“ Sein Parteifreund Dieter Sebastian zeigte sich angesichts der Zahlen „schockiert“. Als Konsequenz kündigte der 2. Bürgermeister an, ab sofort im Stadtrat „knallharte Oppositionsarbeit“ zu betreiben. (Berichte von den Wahl-Partys, Seite 3)